

Gertrud Hofmann zum 70. Geburtstag



Gertrud Hofmann ist für mich der gute Geist des djb, das wandelnde Archiv, Gertrud Hofmann kennt alles, weiß jeden Namen und ordnet ihn präzise dem jeweiligen Ereignis zu!

Von 1979 bis 1989 haben wir gemeinsam im Vorstand des djb in verschiedenen Positionen gearbeitet. Ohne ihre fachkundige Hilfe hätte ich vieles nicht bewältigen können. Ich habe Gertrud Hofmann in der Zeit, als ich 1. Vorsitzende des djb war, unendlich viel zu verdanken. Sie war mein „Gehirn“, sie dachte an alles, sie war nicht nur „meine“ 2. Vorsitzende, sie war und ist meine Freundin.

Viele der damaligen Stellungnahmen des djb waren von ihr maßgeblich beeinflusst.

Ohne Gertrud Hofmann würde es auch nicht „Juristinnen in Deutschland“ geben. Sie hat die Unterlagen zusammengestragen, Beiträge selbst geschrieben und das Manuskript lektoriert.

Neben ihrer Tätigkeit im Bundesvorstand hatte Gertrud Hofmann auch eine mitgliederstarke Untergruppe des djb in Bayern aufgebaut, welche sie von 1982 bis 1991 leitete. Diese Regionalgruppe ist noch heute sozusagen ihre „geistige“ Heimat. So hat Gertrud Hofmann auch ihren 70. Geburtstag im Kreise „ihrer“ Regionalgruppe gefeiert. Seit 2006 ist sie deren Ehrenvorsitzende und sorgt weiterhin für Mitgliederzuwachs. Der djb verdankt ihr viele namhafte Mitglieder.

Nicht vergessen sollte sein, dass Gertrud Hofmann eine erfolgreiche Zivilrichterin am Landgericht München und am Bayerischen Oberlandesgericht war. Dem Reiserecht galt ihr besonderes Interesse.

Ohne Gertrud Hofmann wäre der djb nicht das, was er heute ist: eine einflussreiche, mitgliederstarke Organisation zur Durchsetzung der Gleichbehandlung der Frauen!

Renate Damm

1. Vorsitzende des djb von 1983 bis 1987

Ehrenpräsidentin

Gertrud Hofmann, Ehrenvorsitzende der Münchener Regionalgruppe steht nicht gerne im Mittelpunkt. Aber weil sie sich, so lange ich sie kenne (ziemlich lange), und längst davor kompromisslos für Themen und Menschen stark macht, die ihr wichtig sind, steht sie nun einmal dort und muss zu ihrem 70. Geburtstag ein wenig Scheinwerferlicht und Lob aushalten. Wie sagen wir gebürtigen Fränkinnen: „a Gute hält's aus“ – und sie ist definitiv eine von den ganz Guten. Ihre „Weinberge“, zu denen sich der djb und die Regionalgruppe zählen dürfen, betreut und beackert sie nachhaltig, zäh, konsequent und zuverlässig. Sie ist großzügig – opfert Zeit, erledigt Dinge, die getan werden müssen, ohne viel Aufhebens zu machen, teilt ihr großes Wissen, ihre Erfahrung und die vielfältigen Kontakte freigiebig und unterstützt auch sonst in vielfältiger Weise (übrigens nicht nur djb und Regionalgruppe, sondern viele gute Zwecke).

Weil alle Vergleiche hinken, nenne ich sie nicht das Herz der Regionalgruppe – darauf will und kann ich ihren wachen Geist nicht reduzieren, auch wenn der Begriff die Aspekte Leidenschaft, Temperament und Herzblut anreißt. „Urgestein“ trafe es eher (weil nicht wegzudenken und ganz tief verankert), aber dazu ist sie dann wieder zu beweglich, zu lebendig und zu jung.

Ich bin eine von ganz vielen, die sie über die Jahre ihres unermüdlichen Einsatzes zum djb gebracht hat und verdanke ihr – so wie viele – in diesem Zusammenhang wichtige Anregungen, Anstöße, Unterstützung und Hilfestellung auf dem Weg in und durch Beruf und Ehrenämter. Für die Regionalgruppe und in deren Namen wünsche ich mir, dass wir und Kolleginnen noch vieler neuer Jahrgänge des Weinbergs recht lange von ihr profitieren dürfen – wie gesagt, sie ist eine von den ganz Guten und würde noch viel mehr Lob verdienen.

Ob sie es aber auch aushalten würde, ist eine andere Frage. Meine kunstsinnige, fürsorgliche und gescheite Freundin Gertrud ist nämlich ein bescheidener Mensch – aber sonst ist sie neben ihren oben schon dargestellten Meriten einfach die beste Freundin, die frau sich wünschen kann.

Petra Heinicke

Bundesvorstandsmitglied von 1993 bis 1995

Vorstandsmitglied RG München von 1991 bis 1997

Eine Geschäftsstelle mit Büroräumen, Geschäftsführerin und Mitarbeiterinnen hat der djb erst seit 1986. Bis dahin und noch etliche Jahre darüber hinaus (bis ca. 1993) vereinigte Gertrud Hofmann wesentliche Aufgabenfelder einer Geschäftsführerin in ihrer Person. Dazu gehörte u.a. die Mitgliederverwaltung und vor allem – und wirklich im wahrsten Sinne dieses Wortes – die Mitgliederbetreuung. Gertrud Hofmann findet stets die passenden persönlichen Worte, bei der Begrüßung von Interessentinnen und Neumitgliedern ebenso wie bei Gratulationen zu Geburtstagen und Beförderungen. Und so manches austrittswillige Mitglied bekehrt sie mit überzeugender Argumentation zum Verbleib im djb. Welche immense Arbeit hinter dieser – heute in diesem Umfang von einer Person alleine nicht mehr zu leisten-

den – Art von Mitgliederbetreuung steckte, wurde vollends klar, als wir vor einigen Jahren von Gertrud mehrere Kisten und Koffer voller – zum großen Teil handschriftlich verfasster – Mitgliederpost übernahmen, um sie für das Archiv aufzubereiten.

Ob ihres phänomenalen Gedächtnisses für Namen, Personen, Werdegänge und Begebenheiten war und ist Gertrud Hofmann bei den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle gefragt und geachtet. Ihr entgeht nicht die geringste Unstimmigkeit. Wir danken für so viel Unterstützung bei der täglichen Arbeit, tatkräftige Hilfe vor Ort bei Kongressen, Mitgliederversammlungen und Deutschen Juristentagen, insbesondere auch für das hervorragende Briefing bei der Begrüßung von Mitgliedern und Ehrengästen. Gertrud Hofmann ist nicht nur für den djb sondern auch für uns persönlich unverzichtbar und unersetzbare. Ursula Nelles, damals 1. Vorsitzende des djb, hätte es in ihren – hier nachfolgend abgedruckten – einführenden Worten zu Gertrud Hofmanns Redebeitrag anlässlich des 50-jährigen djb-Jubiläums nicht besser ausdrücken können.

Martina Bosch

Bundesgeschäftsführerin von 1994 bis 2001

Anke Gimbal

Bundesgeschäftsführerin seit 2002

Gertrud Hofmann: Der djb – Geschichte und Geschichten

Rede von Prof. Dr. Ursula Nelles, 1. Vorsitzende von 1997 bis 2001, anlässlich der Jubiläumstagung „50 Jahre djb“ am 19. September 1998 in Dortmund

Der djb ist ein sehr außenorientierter Verband. Uns zeichnet die kritische Begleitung von Gesetzgebung und Rechtsprechung aus. Selten haben wir – wie auf dieser Jubiläumsfeier – Gelegenheit, uns mit uns selbst zu beschäftigen. (...) Heute morgen nun reden wir über uns. Und da wir zwar alle gemeinsam feiern, nicht aber alle zugleich reden können, wird das Reden zunächst von Gertrud Hofmann, Richterin am OLG München, übernommen – heute einmal nicht als gestrenge Zuchtmeisterin, als die viele unter Ihnen sie vielleicht kennengelernt haben, die einmal ihre Versammlungsleitung einer Mitgliederversammlung erlebt haben. Die Bitte des Vorstandes an Gertrud Hofmann, uns die Geschichte des djb – mit dem nicht unwichtigen Klammerzusatz „und Geschichten“ – zu erzählen, ist fast schon eine Unverschämtheit gewesen. Denn Gertrud Hofmann hat in den letzten Wochen und Monaten auch ohnedies schon mehr als überreichlich für uns alle getan. Ihr ist es mit zu verdanken, dass pünktlich zu unserem Jubiläum die 3. Auflage der Dokumentation „Juristinnen in Deutschland“ fertiggestellt werden konnte – zugleich der Band 1 der neuen Schriftenreihe des djb. Sie hat nicht nur gründlich recherchiert und mit schriftstellerischem Elan weite Teile selbst verfasst, sondern auch die wesentlich mühseligere Last der Koordination der Manuskripte getragen, und das heißt im Klartext: Berichte anmahnen, Berichte anmahnen, Berichte anmahnen und dann schließlich dafür sorgen, dass das ganze in Stil und Duktus so aussieht, als sei das Werk aus einem Guss.

Ich vermute, liebe Gertrud, dass auch für Dich – von mir kenne ich das – manches im Nachhinein rosiger aussieht, als es tatsächlich war. Nur so kann ich mir erklären, dass Du bereit

warst, diese Arbeit nun schon zum zweiten Mal auf Dich zu nehmen, denn auch die 2. Auflage der Juristinnen in Deutschland von 1989 hast Du in dieser Weise verantwortlich mitgestaltet. Manchmal ist es eben doch gut, ein wenig Zeit ins Land gehen zu lassen. Es wird Dich nicht kränken, sondern wie ich Dich kenne, wird es Dir ein Bedürfnis sein, dass ich in diesem Zusammenhang auch die Verdienste Deiner Mitstreiterinnen anspreche. (...) Ich kann nur sagen: Euer aller Arbeit hat sich gelohnt; das Ergebnis spricht für sich, es spricht für Euch und es spricht für den djb. Ganz herzlichen Dank.

Gertrud Hofmann bringt uns heute die Geschichte des djb nahe, an der sie über viele Jahre selbst mitgestrickt hat. Sie hat dem Vorstand von 1979 bis 1993 zunächst als Beisitzerin, dann als stellvertretende Vorsitzende, dann als Schriftführerin und schließlich von 1989 bis 1993 wieder als stellvertretende Vorsitzende angehört, von ihrem Engagement im Vorstand der Regionalgruppe München ganz abgesehen. Wir dürfen also auch auf Insider-Wissen gespannt sein.

Besonders gespannt bin ich – das muss ich zugeben – auf die „Geschichten“. Das hängt nicht in erster Linie mit typisch weiblichen Wesenszügen zusammen, die Wilhelm Fulda – natürlich ein Mann – einmal in folgenden Reim gegossen hat:

„Willst Du Männern im Gespräch eine Freude machen,
sprich über Sachen.“

Soll das Gespräch mit Frauen sich lohnen,
sprich über Personen.“

Nein, ich bin deshalb so gespannt, weil Gertrud Hofmann ein phänomenales Gedächtnis für Fakten und Personen hat. Ich will dazu selbst eine kleine persönliche djb-Geschichte erzählen. Als ich 1990 zum Deutschen Juristentag nach München fuhr, erinnerte ich mich daran, djb-Mitglied zu sein, und machte mich erstmals auf zum traditionellen Empfang des djb. Bis dahin hatte ich ein, wie ich meinte, für den Vorstand unsichtbares Dasein als Regionalgruppen-Gelegenheitsstammtischlerin geführt und immerhin einmal an einer Sitzung der Strafrechtskommission teilgenommen, bei der auch Gertrud vorübergehend anwesend war. Ich war höchst überrascht, als ich in den langen Gang zum Festsaal einbog – ich sehe ihn heute noch vor mir – von Gertrud Hofmann persönlich in Empfang genommen zu werden. Sie stand dort und begrüßte jedes Mitglied mit Namen, mich eingeschlossen. Auf meine erstaunte Frage, wie sie mich denn unter den Hunderten von Gesichtern wiedererkannt habe, sagte sie: „Ich kenne sie alle und ich weiß alles über jede.“ Ich muss wohl zweifelnd geguckt haben – ich gehöre nämlich zu denen, die entweder Gesichter oder Namen, aber selten beides und noch seltener beides zueinander passend behalten – jedenfalls hielt mir Gertrud zur Bestätigung die wesentlichen Daten meiner Biografie entgegen, vom Geburtsdatum bis zum Dissertationsthema.

Seitdem muss ich immer an Gertrud denken, wenn ich die strafrechtliche Legaldefinition von Daten lese: „Daten im Sinne dieses Gesetzes sind solche, die elektronisch, magnetisch oder sonst nicht unmittelbar wahrnehmbar gespeichert sind.“

Aber jetzt – liebe Gertrud – geht es nicht um Datenschutz, sondern um Datenübermittlung. Und das heißt: Wir möchten was hören!